

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 7-8

Artikel: Der Falterfan : das ist mein Hobby (4)
Autor: Lanfranconi, Paula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS IST MEIN HOBBY (4):

Der Falterfan

Patrick Bolle (40) ist leidenschaftlicher Schmetterlingschützer. Hunderten von Raupen hat er schon das Leben gerettet und mit seiner Begeisterung die halbe ABZ-Siedlung Entlisberg angesteckt.

Er führt die Besucherin dorthin, wo er am liebsten ist: in die Natur, auf die Magerwiese gleich hinter der Siedlung. Schmetterlinge sind an diesem nassen Vormittag allerdings keine zu sehen. Wir gehen weiter zur Autobahnüberdeckung Entlisberg, einem Dickicht aus Brennnesseln und Schlehern. Plötzlich bückt sich Patrick Bolle. Er zeigt auf die Unterseite eines Brennnesselblattes. «Die Puppe eines Tagpfauenauges, wunderschön!» Gleich daneben das Raupengeknäuel des Kleinen Fuchses. Nicht auszudenken, wenn jetzt gemäht würde. Ein Massaker!

Gelebte Naturliebe

Patrick Bolle versteht sich als Vermittler, er will ökologische Zusammenhänge sichtbar machen: «Hey, aus diesen Räupli gibt's die Schmetterlinge, die euch so gefallen!» Schon als Kind, im Bündnerland, gehörten Falter zu seinem Alltag. Nach dem Umzug an den Stadtrand von Zürich fehlten sie ihm. Im Schrebergarten fiel ihm dann auf, dass sein Nachbar Ohringe mit Schmetterlingsmotiv trug Und siehe da: Der pensionierte Polizist

outete sich als Schmetterlingszüchter. «Ich fragte ihn: Darf ich dein Lehrling sein?»

Inzwischen gehören die Falter so selbstverständlich zum Alltag der sechsköpfigen Familie wie das Zähneputzen. Daniela Raimann, Patrick Bolles Partnerin, zieht im Garten nektarreiche Pflanzen, die beiden jüngeren Töchtern Maia und Aline begleiten den Vater oft auf seinen Streifzügen. Sie sam-



meln Raupen und Futterzweige und geben sie in die drei Verpuppungskästchen auf der Veranda des himmelblauen Reihenhäuschens. Fast 90 Prozent der Puppen schlüpfen jeweils – ein tolles Erlebnis für die Kinder, wenn ihnen am Morgen ein Schwarm frisch

geschlüpfter Tagpfauenaugen entgegenfliegt. In der Natur dagegen kommt der grösste Teil der Tierchen schon als Raupen um.

Wundersame Verwandlung

Wenn der gelernte Mechaniker, Wildtierpfleger und heutige Kulturmanager über die bunten Falter redet, gerät er ins Feuer. Er staunt noch immer über die Metamorphose vom Ei zum Schmetterling und hat mit seiner Begeisterung mehrere Nachbarfamilien angesteckt.

Geld brauche es kaum: «Die Verpuppungskästchen kann man aus alten Weinkästchen selber machen.» Zeit hingegen ist Mangelware für Patrick Bolle. Neben seinem 75-Prozent-Pensum im Jugendkulturhaus Dynamo, dem Studium der Soziokultur und den zwei Tagen als Hausmann bleibt für die Schmetterlinge höchstens eine halbe Stunde am Tag – gut, dass die Familie mitzieht. Nur die beiden Teenager finden die Liebhaberei ihres Vaters manchmal etwas peinlich. Bis sie dann doch wieder zur Kamera greifen, um die prächtigen Falter ins Bild zu bannen.